

Rheinische Volkszeitung

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6039,
Verlag 635, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Abendausgabe in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Giesecke),
Hochstraße 9 und Eltville (H. Hübner), Ude-Guttenberg- und Zammstraße. — Über 300 eigene Agenturen.

Montag

11

September

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pfg., für den Monat 70 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 52 Pfg., monatlich 54 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für anderthalb Tage; 10 Pfg. für die große Zeile; bei Wiederholungen nach entsprechender Nachschickung.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche

Veranstaltung: Die Politik und Geschichte. Dr. phil. Seuche; für den anderen
Abend: Die Politik und Geschichte. Dr. phil. Seuche; für den anderen
Abend: Die Politik und Geschichte. Dr. phil. Seuche; für den anderen

34. Jahrgang.

Nr. 212 — 1916

Regelmäßige Beilagen:

Wöchentlich einmal: Rheinische Monatsblätter. Sonntagsblätter.
Zweimal jährlich: Rheinische Jahrbücher. Rheinische Jahrbücher.
Einmal jährlich: Rheinische Jahrbücher mit Kalender.

Fall der Feste Silistria

Was sie nicht alles wissen

San Abraham a Santa Clara.

Die Franzosen und ihre Verbündeten, sowie
die neutralen Staaten sind durch die Er-
klärung Hindenburgs und Luben-
burgs andie leitenden Stellen vollständig
dem Häuschen gekommen, daß es recht am-
tlich, einiges zu erzählen von dem, was sie
überhaupt in launelich größerer Anzahl be-
trifft. So veröffentlichte die „Daily Mail“ am
1. September folgendes Telegramm: „Aus der
Quelle erzählt man, daß General von Lubendorf,
der zum Generalquartiermeister vom Kaiser
ernannt worden war, unmittelbar darauf seine
Entlassung eingereicht hat.“ Die „Daily
Mail“ will natürlich bei ihren Lesern durch diese
Bekanntgabe den angenehmen Eindruck her-
vorrufen, Lubendorf habe die Lage für so ver-
schlechtert, daß er nicht seinen Namen mehr für
die deutsche Zeitung hergeben wolle. Das Pariser
Journal bringt denn auch das Telegramm seines
russischen Schwelgerblattes mit folgendem Zusatz:
„Man weiß ja, daß der General von Lubendorf
entlassen war, um dem Marschall von Hinden-
burg der zum Generalquartiermeister ernannt wurde,
der erster Berater zur Seite zu stehen. Da er
den nächsten folgenden Tag nach seiner Er-
nennung seine Entlassung nimmt, so ist dies der
Beweis dafür, welche schwere Krise in
den höchsten deutschen militärischen Regionen
vorliegt.“

Während der „Daily Mail“ Hindenburg und
Lubendorf verurteilt, ist seine Konkurrenz,
die „Daily Telegraph“, wesentlich anderer An-
sicht. Denn er läßt sich aus Petersburg tele-
graphieren: „Aus der verhältnismäßigen Nähe
der Ostfront will Hindenburg Ruhen ziehen
und beabsichtigt eine übermächtige Gegenoffen-
sive. In diesem Zweck zieht er kolossale Mengen
an Material heran. Möglicherweise kann die
russische Intervention seinen Plan noch ver-
zögern.“ In der gleichen Nummer, in der die
„Daily Mail“ von dem Kleinmut der deutschen
Regierung zu berichten weiß, berichtet sie nach
der Redaktion wieder etwas ganz anderes.
Sie läßt sich nämlich berufen, ihren Lesern zu
erzählen, Hindenburg habe es darauf abgesehen,
die politischen Behörden ihm nachzusehen hätten
und verlangt infolgedessen den sofortigen Beginn
des großen neuen Weltkrieges ohne jede Rück-
sicht auf die Wünsche aller Neutralen.

Über nicht nur in Frankreich, Rußland und
England beschäftigt sich die Entente und ihre
Verbündeten in der vertriebenen Weise mit der Er-
klärung der beiden großen Generale, sondern sie
sich auch sichere Männer in Amerika, die das
Land tun. Die Ausgabe dieser ist es, das ameri-
kanische Publikum davon zu überzeugen, daß
Hindenburg eigentlich ein rechter Stümper ist,
nämlich kann man von ihm nicht verlangen,
er ein so großer Kriegsmann wie Roosevelt
zu sein, wenigstens mit dem W., und denn als solcher
der brave Ersatzmann allerdings unzureichend.
Hier hätte man vielleicht des großen Reiches
immer angenommen, Hindenburg könne

Diesen „Jocum“ gestreut nun ein Artikel
in der „Tribune“ gründlich, in dem wir lesen
können, Hindenburg habe allerdings bei Tannen-
berg siegt (es war wohl Zufall), aber vor
Tannenberg sei es ihm gottverbammlich schlecht
gegangen und bei Tannenberg er nur gerettet durch
die Tapferkeit seiner Truppen, die er in eine
unheilvolle strategische Lage gebracht habe. Daher
das Blatt hauptsächlich politische Motive
für den Wechsel, weil ein laum mittelmächtiger
General an die Stelle eines erfahrenen Strategen
kommen sei. Aber gerade deshalb muß man
sich schließen, daß der Kaiser, der die sichere
Überlegenheit vor Augen sieht, Hindenburg, dessen
Unfähigkeit er kennt, berufen hat, weil er weiß,
daß die Deutschen diesem Mann verdächtige
Vertrauen und daher den Kaiser selbst für
den kommenden Anfall weniger zur Verantwort-
lichkeit ziehen werden.

Der arme Hindenburg! Warum hat er es
nicht wie der kühnere Lubendorf gehalten und
seine Abreise eingereicht? Es wäre für
ihn und für ihn, wenn man der „Tribune“
sagen will, weit besser gewesen, er hätte es
tun. Nun ist er da mit das „Nichttalent“
und kann es nicht beweisen. Nachstehendes unter-
scheidet er eine „Idiotie“ Gegenoffensive oder
den von den Jerns durch den U-Bootskrieg

Als der russisch-japanische Krieg ausbrach,
hat ich in derselben „Tribune“ einen sehr be-
merkenswerten Artikel über Japan, das, infolge seines
unmöglichen Beginns mit Rußland im Krieg
zu liegen, ganz sicher dem Untergang geweiht
ist. Das ehrenwerte New-Yorker Blatt brachte han-
delnd von guten Gründen an, die das
Land in der Verhängnis des Landes der Über-
legenheit haarkhart beweisen. Es war nur gut,
daß nachher die Dinge ganz anders kamen,
daß die Strategen der „Tribune“
sagten hatten, das amerikanische Völkerpub-

likum seine übliche Vergessenheit auch diesmal
zeigte und den Versicherungen des Blattes
glaubte, es hätte diesen Ausgang des Kampfes
ja immer prophezeit!

So bin ich denn jetzt davon überzeugt, wenn
Hindenburg und Lubendorf, wie wir alle hoffen,
ihre großen Genie von neuem durch große Siege
beweisen, so wird man auf der Tribune trium-
phieren und andern: „Nun, was sagt ihr?
Dahen wir Euch das nicht ganz genau im Voraus
geschildert?“ Und die New-Yorker Tribune-Ge-
meinde wird laut Beifall klatschen und weiter
auf die Unfehlbarkeit ihres Blattes schwören.

Die Sommer Schlacht

W. T. B. Großes Hauptquartier,
9. September. (Anteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindlichen Infanterieangriffe an der
Somme liegen tagtäglich nach. Eine englische
Teilunternehmung im Juncourtwald und
nächstliche französische Angriffe gegen den Ab-
schnitt Berny-Dentcourt sind mislungen.
Wir säuberten kleine in Feindeshand geblie-
bene Teile unserer Stellung. Der Artillerie-
kampf geht weiter. Rechts der Maas lebte das
Gefecht nordwestlich der Feste Souville wieder
auf. Nach wechselvollen Kämpfen haben wir
einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder
in der Hand. Nach heftigen beiderseitigen
Artilleriefeuer vom Werke Thiaumont bis
Chapirewald.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalquartiermeisters
Prinz Leopold von Bayern:
Nichts Neues.

Front des Feldmarschallleutnants
Erzherzog Karl

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwi-
schen der Biala-Lipa und dem Dniester hatten
auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstoß
wurden eingebrachte feindliche Abteilungen
wieder aus unseren Gräben und an der Front
der ottomanischen Truppen über die russischen
Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.
Über 1000 Gefangene und mehrere Ma-
schinengewehre sind eingebracht. In den Kar-
pathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen
unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich
von Schipots und bei Dorna-Watra. Nord-
westlich des Anful wurde dem Druck nachge-
geben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Dobric ist der erneute feindliche An-
griff wiederum gescheitert.

Silistria gefallen

W. T. B. Großes Hauptquartier,
10. September. (Anteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht an der Somme nimmt
nach der vorgeschrittenen Kampfsituation ihren Fort-
gang. Der englische auf 15 km. breiter
Front zwischen Dieppe und Cambes erfolgte
Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der
unter dem Befehl der Generale Foch, Mar-
schall und von Richthaus stehenden Trup-
pen. Bei Longueval und Bligny sind die Kämpfe
noch nicht abgeschlossen. Die Fran-
zosen wurden im Abschnitt Barleux-Bellou
von Regimentern des Generals von Quast
blutig abgeschlagen. Nordwestlich von
Chaulnes machten wir bei Zünberung einzel-
ner Grabenlinie Gefangene und erbeuteten
sechs Maschinengewehre. Rechts der Maas
spielten sich neue Gefechte südlich des Wer-
kes Thiaumont und östlich von Fleury ab.
Eingebrachte Feind ist durch Ge-
genstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner
in den letzten Tagen — vorwiegend an der
Somme — neun, durch unser Abwehrfeuer
drei Flugzeuge. Hauptmann Boelde hat den
22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von wiederholten vergeb-
lichen russischen Angriffen gegen
bayerische Truppen bei Szara Gersowice am
Stocho ist die Lage vom Meer bis an die
Karpathen unverändert. In den Kar-
pathen setzt der Feind seine Angriffe fort.
Westlich von Schipots hat er Gelände gewon-
nen. Souk ist er aber abgewiesen. Südlich
von Dorna-Watra haben deutsche Trup-
pen mit rumänischen Kräften Fühlung gewon-
nen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Silistria ist gefallen.
Die blutigen Verluste der Russen
und Rumänen in den letzten Kämpfen sel-

len sich als sehr bedeutend heraus. An der
mazedonischen Front keine Ereignisse von be-
sonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
von Lubendorf.



Schlacht und einfach nach guter alter Hinde-
burgart teilt Lubendorf dem deutschen Volke mit:
Silistria ist gefallen. In diesen drei Worten liegt
die Bekätigung, daß die deutsch-bulgarische Offen-
sive in der Dobrußa in planmäßiger Entwik-
lung ihres Anfangserfolges einen starken und
wirksamen Schritt vorwärts getan hat. Die ru-
mänische Besatzung von der alten, aus den Er-
eignissen des russisch-türkischen Krieges von
1877/78 bekannten Festung Silistria, hatte eine
Division zum Entfall oder zum mindesten zur
Entlastung von Tutrafan in die rechte Flanke
der bei Tutrafan kämpfenden Deutschen und Bul-
garen vorgeschickt. Diese Division ist bei So-
narlar (17 Kilometer südöstlich Tutrafan) am
6. September geschlagen worden. Sie scheint hier-
bei so gelitten zu haben, daß sie dem ihr nach-
marschierenden Sieger vor Silistria keinen Wider-
stand mehr entgegenstellen konnte. Dieses rasche
und mit voller Energie durchgeführte Ausnützen
eines einmal errungenen Erfolges, ein Charak-
teristikum moderner Führung nach Tarnow-
Borice, charakterisiert nun auch diesen Feldzugs-
anfang in der Dobrußa. Von großer Bedeu-
tung für das liberale rasche Vordringen des
linken deutsch-bulgarischen Flügels war der be-
denkliche Kampf des rechten bulgarisch-türkischen
Flügels bei Dobritsch, der nach dreitägigem he-
ftigem Kampf am 5., 6. und 7. September die
feindliche Subgruppe, die drei Divisionen
stark war, am Nachmittag des 7. anscheinend
entscheidend schlug. Die ganze Entwik-
lung der Operation weist darauf hin, daß der
rumänische Bericht vom 8. September, wonach
die Bulgaren aus Dobritsch vertrieben sein sollen,
eine Lüge ist.

Kaiser Wilhelm und König Ferdinand

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B. Anteil.)
Der König der Bulgaren, begleitet von
dem Kronprinzen, ist im Großen Haupt-
quartier im Osten zu Besprechungen
mit dem Kaiser eingetroffen. Im Gefolge
des Königs befinden sich der Kabinettschef Ex-
zellenz Dobrowitsch und die Flügeladjutanten
Oberst Stojanoff und Major Kossak.

Der Besuch des Jaten im Hauptquartier
im Osten ist ein neuer äußerer Ausdruck des
engen und festen Bündnisses. Der Be-
such gilt nach der offiziellen Mitteilung Be-
sprechungen der beiden Monarchen. König Ferdi-
nand ist von seinem Kabinettschef begleitet, und
auch der Kaiser entbehrt nicht seines verantwort-
lichen politischen Beraters. Man kann sich ohne
weiteres denken, daß die Ereignisse der letzten
Wochen, das Eingreifen Rumäniens in den Krieg,
das energische und erfolgreiche militärische Aus-
treten der Bulgaren in enger Verbindung mit den
deutschen Truppen und manches andere auf dem
Balkan Gegenstand zu Besprechungen der beiden
Monarchen im Hinblick auf die augenblickliche
Situation und vielleicht noch mehr auf die zu-
künftige Entwicklung bilden. Eine besonders kon-
krete, der augenblicklichen Lösung bedürftige Frage
liegt, wie wir zur Vermutung Anlaß haben,
diesem Besuche nicht zu Grunde.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 9. Sept. (W. T. B.) Bulgarischer Ge-
neralstabsbericht vom 9. September: Rumä-
nische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe,
bloß in der Richtung auf Ekin wurden vom ru-
mänischen Ufer einige Schanzenhöfchen abge-
geben. — Nach der Kapitulation von Tutrafan
haben die Rumänen vom linken Donau-Ufer die
Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf
hat unsere Artillerie Ekinisa bombar-
diert. Das Fortleben in der Dobrußa dauert
mit großem Erfolge fort. Überall geschlagen,
zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September
verlief eine rumänische Division der Besatzung
von Silistria, den Truppen von Tutrafan zu
Hilfe zu kommen, sie wurde jedoch von unseren
Truppen bei dem Dorfe Sonarlar (17
Kilometer südöstlich von Tutrafan) angegriffen,
geschlagen und zum Rückzuge gegen die Festung
gezwungen. Wir nahmen hier 3 Offiziere und
130 Mann gefangen und erbeuteten drei
Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde und viel
Kriegsmaterial. Am 5., 6. und 7. September
entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der
Gegend von Dobritsch und endeten am 7. nach-
mittags mit der völligen Niederlage des
Gegners, der das Kampffeld verließ, gefolgt
von unseren Truppen. Von Seiten des Feindes
haben an diesen Kämpfen teilgenommen: die
61. russische Division, eine russisch-serbische Di-
vision und die 19. rumänische Reserve-Division.
An der Meeresküste herrscht Ruhe. Am 5. Sep-
tember haben zwei feindliche Torpedoboots-
flotten Komarna und Baltschik beschossen, ohne
großen Schaden anzurichten. Sie wurden von
deutschen U-Booten durch Bombenwürfe ver-
trieben. Die letzteren bombardierten mit Erfolg
die russischen Schiffeinheiten im Hafen von Kon-
stanza, Lagerhäuser, Petroleumreservoirs und den
Bahnhof. Sie warfen über 300 Bomben auf den
Hafen, die Depots und die Kasernen von Wan-
galla. An der mazedonischen Front herrscht Ruhe.

Unterseebootangriff im Schwarzen Meer

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B. Anteil.)
Eines unserer Unterseeboote beschloß die Stadt
und die Hafenanlagen von Mangalia
an der rumänischen Schwarzmeerküste er-
folgreich mit Bomben.

Deutsche Seeflugzeuge über Konstanza

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B. Anteil.)
Deutsche Seeflugzeuge besetzten am 7. Septbr.
mittags Getreideschuppen, Deltank und den
Bahnhof Konstanza, sowie im Hafen
liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Er-
folg mit Bomben. Trotz harter feindlicher
Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge un-
beschädigt zurückgekehrt.

Die Strafe für Rumänen

Nach einem Bericht des „Socolo“ aus Bukarest
ist Bukarest seit letzten Mittwoch einer
koppllos fliehenden verzweifelter
Stadt. Als die Nachricht von dem Verluste
Tutrafans sich verbreitete, wurden die Fahr-
kartenhalter gestürzt und Karten für die nord-
wärts gehenden Waggons gekauft. Die mit den
südwärts kommenden Zügen eintreffenden Flücht-
linge steigerten die Panik durch schreckliche Be-
richte von dem Vordringen des Feindes. Ein Of-
fizier des Generalstabs, der aus Silistria ein-
traf, wurde von der ängstlich fragenden Menge
hals erdrückt. Gegen drei andere Offiziere ent-
lud sich plötzlich die soeben eintreffende Volks-
menge mit herausgerissenen Stricken tolgel-
schlagen.

Einem Berichte des „Socolo“ aus Bukarest
zufolge schreibt das Blatt Take Jonescu zu den
Lufteingriffen auf Bukarest, keine einzige
europäische Stadt sei von den Deutschen
vom ersten Tage des Kriegsausbruches an einem
solchen Bombardement ausgesetzt wor-
den, wie Bukarest. Ueber Paris seien Zeppeline
verhältnismäßig selten erschienen. Auf London
seien Luftangriffe zwar zahlreich ausgeführt wor-
den, könnten aber nur als vereinzelte Zwischen-
fälle hingestellt werden. Deutschland betrachte
also Rumänien als seinen schlimmsten und haffens-
wertesten Feind, gegen den nicht nur Krieg ge-
führt, sondern an dem auch Rache genommen
werden müsse.

Aufbruch in der Dobrußa

In der ganzen Dobrußa wüthet ein ge-
fährlicher Aufbruch. Die Kriegserklärung
Rumäniens war das Zeichen zum Vordringen.
Der Aufbruch hat sich nicht nur in den neuen
Gebieten, sondern auch in der ganzen alten
Dobrußa, wo gegen Rumänien wegen dessen
Militärhilfe glühender Haß herrscht, ausge-
breitet. Die Bewegung begann in Silistria. Aus
dem ganzen Lande herbeigeströmte Bauern hielten
die bulgarische Flagge. Das kollektive zur
Niederwerfung der Revolution entfaltete 3. Ba-
taillon des Genarmee-Regiments wurde mit
lebhaften Beifall empfangen und in kurzer Zeit
auseinandergerannt. Die Rebellen machten dabei
über hundert Gefangene. Wie ein Lauffeuer ver-
breitete sich diese Nachricht von dem Vorfalle in
der ganzen Dobrußa. Überall folgten neue
Aufstände. Welche politische und militärische Be-
deutung den Ereignissen zukommt, ist nach den
bisherigen Nachrichten noch nicht klar zu er-
kennen.

Die russische Niederlage bei Dobru

Sofia, 9. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.) Ueber den Zusammenstoß der bulgarischen Truppen mit den Russen südlich von Dobruja meldet die „Campana“: Eine russische Brigade ging, unterstützt von rumänischer Artillerie und Infanterie, in die Schlacht gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die russischen Reiter nahe herankommen und mähren dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Russen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Reicholawo verfolgt. Das ganze Schlachtfeld war mit russischen Leichen bedeckt. Darunter befand sich auch der Brigadeführer. Nur ein Oberleutnant mit seiner Ordnung wurde verwundet und gefangen. Als die Russen um Gnade baten, weil sie Brüderchen seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hölle geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in der Dobruja-Kaserne 60 Leichen ungeschuldig begraben fanden. Andere hervorragende Bürger hatten die Rumänen weggeführt. Während der Schlacht brachten Weiber und Kinder Wasser zur Kühlung der Wundgeschwüre in Krügen und Töpfen herbei.

Jubel in Bulgarien

Sofia, 9. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.) Alle Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobruja. Das „Echo de Bulgarie“ schreibt: In vier Tagen haben unsere tapferen Reiter, unterstützt durch die braven deutschen Kameraden, dem Feinde geschmetternde Schläge beigebracht. In vier Tagen haben sie einen Kubin gerettet, welcher über Bulgarien und dem Bündnis strahlt, mit dem unser Geschick untrennbar verbunden bleibt. Die Dobruja ist frei, der Balache hält von seinem Raube von 1913 nur noch Silberräucher. Ueber die Russen schreibt das Blatt: Die Russen wollten die Reiter unserer Feinde verschlingen und sind unsere Feinde. Wir werden sie nach demselben Maße messen. „Boenni Jzvestia“ hebt hervor, daß Turtukan im Sturm genommen wurde. Bereits wenige Stunden nach Beginn des Angriffes fielen die Befestigungen eine nach der anderen. Der Fall einer modernen Festung in einem Tage werde eines der bemerkenswerten Ereignisse des Krieges bleiben. Durch Gefangennahme, Verbrennung und Tötung ist bei Turtukan fast ein Bataillon der rumänischen Armee ausgelöscht. Die Befestigungen waren außerst stark. Die Forts waren zehn Meter hoch und hatten Drahtgitter. Der Fall von Turtukan werde die ganze Dobruja sehr günstig beeinflussen.

Frankreich vor der größten Enttäuschung

Genf, 9. Sept. Trotz aller Versuche, die Bedeutung des Falles der rumänischen Festung Turtukan abzumildern, können die Pariser Blätter nicht die durch die deutsch-bulgarischen Erfolge hervorgerufene Beunruhigung und Enttäuschung verbergen. Der „Temps“ stellt mit Bedauern den neuen Erfolg der deutschen schweren Artillerie fest. Das „Revue“ erwartet mit Ungeduld die Aufnahme der Operationen der Verbündeten an der rumänischen Grenze und an der Salonikfront, falls man den durch die Kriegserklärung Rumänien erlangten Vorteil nicht wieder verlieren sollte, müßte schnellstens gehandelt werden. Der „Eclair“ in dem Blatt „Victoire“: Wenn es den Verbündeten in einigen Wochen, spätestens aber in einigen Monaten nicht gelänge, Bulgarien niederzuwerfen und eine direkte Verbindung zwischen Rußland und seinen Verbündeten herzustellen, dann würde das französische Volk die größte Enttäuschung erleben.

Turtukan und Griechenland

Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel, der Fall von Turtukan sei ein schlechter Beginn des Feldzuges an der unteren Donau. Das Kergate an dem Falle Turtukan sei, daß diese Festung nicht dazu beitragen werde, daß König Konstantin und die griechische Militärpartei rasch einen Entschluß fassen. „Daily News“ meldet aus Athen vom 7. September, es sei noch zweifelhaft, was Griechenland tun werde. Bis vor einigen Tagen habe eine der Entente-mächte Rumänien Eintritt in den Krieg durch einen gewissen Erfolg zu krönen gewünscht und zu erreichen.

Der Balkan in Waffen

Ein Roman aus der Gegenwart von V. Gnadem. (Hauptstadt Athen.) Die Türe des Raumes flog auf und zwei Audiatoren beglückte, trat ein höherer Offizier in den Saal, dem noch zwei Polizeibeamte in Zivil folgten. Die ganze Gruppe schritt auf einen Tisch zu, der am oberen Ende des Saales stand und alle Anwesenden freundlich ansah. Da und sahen ihnen nach, wie sie umständlich Platz nahmen und sich anordneten, den Schlusssatz der ganzen Affäre abzuwickeln. Wie eine Gerichtskommission formierten sich die Herren, der hohe Offizier in der Mitte, rechts und links von ihm die beiden Audiatoren, während die beiden Polizeibeamten an den Schmalketten des langen Tisches Platz nahmen. Der Offizier erhob sich und verknüpfte in kurzen energischen Worten, daß er nun die Prüfung der Papiere aller Verhafteten vornehmen werde und daß nur jene, deren Dokumente vollständig in Ordnung wären und deren Verhaftung, eine Waffe zu tragen, sich ergäbe, freigelassen würden. Diese Mitteilung machte unter den Anwesenden keinen besonderen Eindruck, da sie diese Prozedur erwartet hatten und wohl mit ruhigem Gemüthe der kommenden Untersuchung entgegenzusehen mochten. Christ behielt mit gespannter Aufmerksamkeit die beiden Herren im Auge, deren Gesicht er so erfolgreich belauscht hatte, und wandte kaum einen Blick von ihnen. Die Leute waren ihm wertvoll geworden und er beschloß, sie nach seiner Freilassung weiter zu verfolgen. Der vorstehende Offizier wählte den Vordersten der Anwesenden an den Tisch heran. „Ihr Name?“ Der Gefragte nannte ihn und legte seinen Paß und ein amtliches Bescheinigungsschreiben auf den Tisch. Der Offizier sah es genau an, prüfte die einzelnen Details der Personalschreibung, verglich die beigegebene Photographie mit dem vor ihm Stehenden, dann gab er das Manu-

verhalt, daß Griechenland sich der Entente anschließen. Mindestens drei Entente-Länder seien aber da, um zu zeigen, daß Griechenland zu einer Entscheidung gedrängt werde. Die Wünsche, die Entscheidung ganz und gar Griechenland selbst zu überlassen. Die eine Entente-macht ist wohl Frankreich, die beiden anderen dürften Italien und Rußland sein. Ein prächtiger Beweis für die Einigkeit der Entente!

Die österreichischen Berichte

Wien, 9. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

In den Karpathen beiderseits der Straße Petrov-Passagen warfen unsere Truppen den Feind bis vier Kilometer hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte ihr Zurückweichen in die früheren Stellungen. Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Artillerie gegen die Höhen westlich von Gisztereda vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst ist die Lage unverändert.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Karl

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des Gisz-Tales bewachte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathenfront herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe. In Dzializien südlich und südlich Brzezany versuchte der Feind gestern abends, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden österreichischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind 1000 Mann an Gefangenen und fünf Maschinengewehre ein.

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südböhmischer

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Sinto und dem Meer lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erobert. In der südlichen Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erobert. In der südlichen Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erobert.

Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Bei den I. und II. Truppen keine Veränderungen.

Wien, 10. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Die Lage ist unverändert.

Front des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzogs Karl

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des Gisz-Tales wurde abgewiesen. In Dzializien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Stellenweise etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. Am unteren Stosch-Schleier ein feindlicher Angriffsvorstoß im Artillerie-Sperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der kustenländischen Front standen die Karthoffschke und der Tolmeiner Brückenkopf unter härtestem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patronen-tätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zer-

an seinen Karthar zur Nacht. Dieser wiederholte die ganze gründliche Prozedur, dann gab er die Schriftstücke zurück, die nun in die Hand des anderen Audiatoren wanderten.

„Die Herren arbeiten gründlich“, dachte Christ bei sich und berechnete, daß sich in dieser Weise die Sache recht lange hinziehen würde. Er hoffte jedoch nicht als Sekter dazukommen, doch wollte er gerne die beiden Tischen vor sich verordnen lassen.

Inzwischen war die Untersuchung des Ersten beendet worden.

„Sie können gehen!“ sagte ihm der Offizier. Der Mann verbeugte sich, froh, die Affäre überstanden zu haben, zögerte aber, zu gehen.

„Sie können gehen“, wiederholte der Offizier.

„Was geschieht mit meinem Revolver?“ fragte er schüchtern.

„Der bleibt da!“ schnitt kurz der Offizier jeden Einwand ab.

Der Mann ging kopfschüttelnd; ein Widerspruch wäre zweifellos auch ganz erfolglos gewesen.

Nun wurde der Zweite herangerufen und in der ganz gleichen Weise ausverfragt und geprüft. Christ hatte inzwischen versucht, in die Nähe seiner beiden Freunde zu gelangen, um womöglich unmittelbar nach ihnen zum Vorstoß zu kommen. Er verband damit den doppelten Zweck, zu erfahren, wer die beiden waren und bald nach ihnen loszukommen. Wer rasch der- vorstieß, der liefen Gedanken. Ihm fiel ein, daß die beiden — wenn sie das wären, wofür er sie hielt — gewiß gleich ihm unanfechtbare Papiere besitzen würden und trotzdem nicht jene wären, für die sich ausgaben und daß es darum besser sei, wenn er sich vor ihnen vernehmen ließe und dann nach seiner Freilassung vor der Kaserne auf sie wartete, um sie vorsichtig zu verfolgen und sie im Auge zu behalten.

Dies schien ihm die beste und verlässigste Lösung und er schob sich geschickt weiter in den Vordergrund des Saales, so daß er fast an den Tisch der Untersuchungskommission gelangte.

Ein strenger Blick eines der Polizeibeamten

hieß ihn ein wenig zurückweichen und so wartete er denn, während die beiden dreinsahen, auf den weiteren Gang der Verhandlung.

Der Zweite und Dritte waren abgewandt und glatt entlassen worden. Nun stand bereits der vierte Verhaftete vor der strengen Kommission, die so ergebnislos verließ. Dieser war ein Grieche und in seinen Papieren sah er irgend etwas nicht zu stimmen.

Ein schärferes Kreuzverhör begann, dessen Fragen dem Griechen hart aufstiegen, aber dieser behielt seine ganze Gelassenheit und Entschlossenheit. Der Offizier wendete den Paß desselben hin und her, dann wandte er sich streng an den Griechen.

„Der Zweite Ihres Aufenthaltes in Konstantinopel?“ fragte er ihn.

„Geschäfte“, erwiderte der Grieche.

„Ich bitte, etwas präzisier! Was für Geschäfte?“

„Ich bin Weiler“, sagte der Grieche.

„Und da meinen Sie, daß Sie bei uns Geschäfte zu machen?“ fragte höflichen Tones der Offizier.

„Ich finde das beinahe lächerlich!“

„Ich verstehe nicht, was daran lächerlich wäre“, entgegnete der Offizier.

„Also sagen wir bedenklich!“ rief der Offizier.

Dann wandte er sich an die beiden Polizeibeamten.

„Ich denke, Sie werden damit einverstanden sein, daß wir diesen Mann zu weiteren gründlichen Erhebungen Ihnen übergeben?“

Der Grieche nickte und ließ sich in die Lippen, während die beiden Polizeibeamten sich erhoben. Der eine winkte einen Soldaten herbei, und befahl ihm, den Mann abzuführen und in das Inspektionszimmer der Kaserne zu bringen.

Der Grieche ging und der Vorfall brachte im Saale eine sichtbare Bewegung hervor.

Nun rief der Offizier Christ an, der eben mit seinen Gedanken dem Griechen bis zur Türe gefolgt war, so daß er den Zuruf überhörte.

„De, Sie!“ wiederholte der Vorstehende.

Christ trat vor und verneigte sich höflich.

„Sie heißen?“ fragte der Offizier in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Christ antwortete in türkischer Sprache.

Südamerika mangelte der nötige Schutze. Südamerika sei eine gleiche Ausfuhr im Vorjahre nicht zu erwarten. Aus den besten Berichten über die Landwirtschaft Rußlands im Jahre 1915 ergäben sich beruhigende Zahlen für den Viehbestand. 40 Millionen Stück Vieh vom Jahre 1913 auf 51 Millionen Stück heruntergegangen. Einigen Städten herrsche bereits Fleischnot. Regierung selbst aber habe keine einzige Maßregel getroffen, um eine Katastrophe zu vermeiden. Der nächste Weg nach den Viehproduzierenden Ländern sei gesperrt. Es herrsche Mangel an Brotkorn und vor allem an Viehfutter. Allseitig höre man, daß die Bauern die Schuttsucht einklinken. Viehtrieb sei in großer Menge vorhanden, aber es fehle an den Mitteln, das Viehtrieb während des Winters zu bringen. Von allen Seiten nehme die Viehnot ab und ebenso die Einfuhr. Wird nun Rußland vor einer Hungersnot bewahrt bleiben? Es ist in dem Artikel, und die Antwort lautet: „Wenn der Krieg noch lange dauert, muß die Hungersnot kommen.“ Es sei überdies eine Zeit, in der die Einfuhr von Viehfutter für Deutschland und Österreich unmöglich sei. Zweifelslos befanden sich beide Staaten augenblicklich in der schwierigsten Lage, aber ihrer Eigenschaft als eine Art belagerte Festung seien sie um so besser in der Lage, die Organisation zu schaffen, die nötig sei, um die Gefahr zu vermeiden.

Kirchliche

Limburg a. d. R., 9. Sept. (B. I. B. Nichtamtlich.) Das Bischöfliche Amtblatt folgende Erklärung: „Nachdem die fünfte Kriegsanleihe in Zeichnung aufgelegt ist, machen wir den hochw. Herren Geistlichen unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 14. v. Mts. (Amtsblatt S. 84), welche Arbeit für die fünfte Kriegsanleihe betr. die Verteilung, daß wir den Herren Pastoren, Pfarrern, Herrn Bischöf. Kommissarius Trudach den Verbleib für die Anleihe zur Verfügung stellt haben. Wenn wir nach den seitherigen Erfahrungen auch erwarten dürfen, daß alle hochw. Herren Geistlichen in ihrer Gemeinde eine heilige Tätigkeit zur Förderung der Anleihe entfalten werden, so werden manche Herren gewillt sein, sich auch an der öffentlichen und über den Kreis ihrer Gemeinde hinausgehenden Werborbeit beteiligen. Für diese bieten die bei den Herren Pastoren überlieferten Trudachen geeignete Material. Bis zum 15. Oktober ds. J. wollen wir die hochw. Herren Vorstehenden der Kirchenvereine, der hiesigen Gemeinden und den unter geistlicher Leitung stehenden Institutionen auf die 5. Kriegsanleihe gezeichnet werden sein.“

Bombard. 7. Sept. Im Befinden des hochw. Herrn Erzbischofs von Bamberg, v. Daud. ist eine solche erfreuliche Fortschritte der Wiederherstellung zu verzeichnen, daß er bereits einen kleinen Spaziergang unternommen konnte. Anfang nächster Woche wird der Erzbischof hier wieder erwartet, doch wird er dann noch einer Nachkur in Wiesbaden unterziehen.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Telephonist Hermann Hoffmann (Wiesbaden), Musikant Johann Gaid (Limburg), Unteroffizier Heinrich Eisinghoff (Rotha), Artillerist Albert Hoffmann (Sankt), Unteroffizier Chr. Bender (Dornberg), Wehrmann Peter Runz (Dornberg).

Verlustliste

Es starben den Selbsttod fürs Vaterland: Geheimer Lehrer Jaeg (Höhn-Orb), Grenadier Peter Jung (Dornberg), Musikant Nikolaus Merfeld (Niederlahn), Musikant Ludwig Klee (Gosheim), Franz Böhrer (Unterlahn), F. S. Frommeyer (Höhn), Landwehrmann Wilhelm Schwarz (Winkel).

„Ich spreche lieber nicht türkisch“, sagte Christ, „nur deutsch und etwas französisch!“

Der Offizier sah ihn durchdringend an.

„Also ein Deutscher?“ fragte er in gebrochener Sprache.

Christ bejahte die Frage und zog seine Papiere hervor, die er auf dem Tisch ausbreitete.

Der Vorstehende prüfte dieselben mit größter Aufmerksamkeit und sah abwechselnd auf die Dokumente und auf Christ.

„Sie sehen eher einem Südländer ähnlich“, sagte er dann und sah scharf auf Christ.

Dieser lächelte.

„Das wurde mir schon oft gesagt“, erwiderte er.

Der Offizier prüfte gründlich jedes Detail der Personalschreibung; alles stimmte. Dann fragte er wie bei den anderen:

„Der Zweite Ihres Aufenthaltes?“

„Ich habe als Ingenieur Aufnahmungs- und Neubauten, technischen Anlagen, Straßenanlagen und bin von meiner Firma beauftragt mit der ottomanischen Regierung sowie auch mit der Führung zu nehmen.“

„Das scheint mir aber ein wenig verständig“, unterbrach ihn der Offizier.

„Keine Sorge; man muß unbedingt rechtlich auf dem Plate sein, schon wegen der internationalen Konventionen. Ich selbst habe schon als Vertreter österreichischer, französischer, englischer Firmen in Konstantinopel angehalten und habe dann noch Gelegenheit gehabt, irgend einer offiziellen Stelle vorzutreten.“

„Das ist Ihre Sache, mein Herr“, erwiderte der Offizier. „Wozu führen Sie eine Waffe?“

„Zu meinem persönlichen Schutze! Ich bin vor, wenn meine Geschäfte in der Hauptstadt erledigt sind, auf das große Land hinauszu- und ich denke, daß es dort mehr als anders erscheint, eine Waffe zu tragen; besonders in so bewegten Zeiten wie die jetzigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater nach der moralischen und nationalen Seite hin zu verbessern. Genaß ein lobliches Bestreben, umso loblicher, als sich in den letzten Tagen sehr stark geworden ist, wird dieselbe diese Woche täglich geöffnet sein und zwar:

Ublieferung von Fahrradbereifungen.

Da der Andrang zur Sammelstelle (alte Artilleriekaserne) in den letzten Tagen sehr stark geworden ist, wird dieselbe diese Woche täglich geöffnet sein und zwar:

Montag, von 9-12 und 2-5 Uhr für die Buchstaben A-E,
Dienstag von 9-12 und 2-5 Uhr für die Buchstaben F-J,
Mittwoch von 9-12 und 2-5 Uhr für die Buchstaben K-N,
Donnerstag von 9-12 und 2-5 Uhr für die Buchstaben O-R,
Freitag von 9-12 und 2-5 Uhr für die Buchstaben S-Z.

Abnehmer mit anderen Anfangsbuchstaben als an dem betreffenden Tage vorgeschrieben sind, müssen warten bis die Vorzugsberechtigten abgefertigt sind.

Wiesbaden, den 10. September 1916.

Der Magistrat.

Belanntmachung.

Den Zeichnern auf die fünfte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsamtgebäude befindliche Darlehenskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete fünfte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinslage von zurzeit 5 1/2 Proz. gewährt. Die Reichsamtnebenstellen in Wiesbaden und Riedelheim a. Rh. nehmen Darlehensanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehenskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Wiesbaden, den 9. September 1916.

Reichsamtnebenstelle:
Hilker, Schirmer.

Nachlasssache

des am 29. Aug. ds. Js. hier verstorbenen Vaters des Sportplatzes Hermann Kusch sind Forderungen und Ausstände bis zum 1. Oktober ds. Js. bei mir anzumelden.

Metzler, Nachlasspfleger,
Riederwaldstraße 11 I.

Schuhmacher-Zwangsinnung

Wiesbaden.

Ein großer Posten Militär-Stiefel

zum Befehlen, Flecken und Reparieren zu vergeben.

Bewerber wollen sich sofort melden bei Franz Westphal, Bäckerstraße 2.

Naturwein-Versteigerung in Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags 1 Uhr, lassen

Wendelin Capitain

und

Gebrüder Kunz

Wiesbaden, Oestrich i. Rhg.

36 Halbfäß 1915er Naturweine

eigenen Wachstums aus besten und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich und Mittelheim versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre: am 15. September.

Allgemeine Probetage: am 22. und 23. Sept., sowie am Versteigerungstage im „Hotel Schwan“.

Planos eigener Arbeit

1 mod. Stabler-Planos

in 1.50 m, 2.00 m, 2.50 m, 3.00 m, 3.50 m, 4.00 m, 4.50 m, 5.00 m, 5.50 m, 6.00 m, 6.50 m, 7.00 m, 7.50 m, 8.00 m, 8.50 m, 9.00 m, 9.50 m, 10.00 m, 10.50 m, 11.00 m, 11.50 m, 12.00 m, 12.50 m, 13.00 m, 13.50 m, 14.00 m, 14.50 m, 15.00 m, 15.50 m, 16.00 m, 16.50 m, 17.00 m, 17.50 m, 18.00 m, 18.50 m, 19.00 m, 19.50 m, 20.00 m, 20.50 m, 21.00 m, 21.50 m, 22.00 m, 22.50 m, 23.00 m, 23.50 m, 24.00 m, 24.50 m, 25.00 m, 25.50 m, 26.00 m, 26.50 m, 27.00 m, 27.50 m, 28.00 m, 28.50 m, 29.00 m, 29.50 m, 30.00 m, 30.50 m, 31.00 m, 31.50 m, 32.00 m, 32.50 m, 33.00 m, 33.50 m, 34.00 m, 34.50 m, 35.00 m, 35.50 m, 36.00 m, 36.50 m, 37.00 m, 37.50 m, 38.00 m, 38.50 m, 39.00 m, 39.50 m, 40.00 m, 40.50 m, 41.00 m, 41.50 m, 42.00 m, 42.50 m, 43.00 m, 43.50 m, 44.00 m, 44.50 m, 45.00 m, 45.50 m, 46.00 m, 46.50 m, 47.00 m, 47.50 m, 48.00 m, 48.50 m, 49.00 m, 49.50 m, 50.00 m, 50.50 m, 51.00 m, 51.50 m, 52.00 m, 52.50 m, 53.00 m, 53.50 m, 54.00 m, 54.50 m, 55.00 m, 55.50 m, 56.00 m, 56.50 m, 57.00 m, 57.50 m, 58.00 m, 58.50 m, 59.00 m, 59.50 m, 60.00 m, 60.50 m, 61.00 m, 61.50 m, 62.00 m, 62.50 m, 63.00 m, 63.50 m, 64.00 m, 64.50 m, 65.00 m, 65.50 m, 66.00 m, 66.50 m, 67.00 m, 67.50 m, 68.00 m, 68.50 m, 69.00 m, 69.50 m, 70.00 m, 70.50 m, 71.00 m, 71.50 m, 72.00 m, 72.50 m, 73.00 m, 73.50 m, 74.00 m, 74.50 m, 75.00 m, 75.50 m, 76.00 m, 76.50 m, 77.00 m, 77.50 m, 78.00 m, 78.50 m, 79.00 m, 79.50 m, 80.00 m, 80.50 m, 81.00 m, 81.50 m, 82.00 m, 82.50 m, 83.00 m, 83.50 m, 84.00 m, 84.50 m, 85.00 m, 85.50 m, 86.00 m, 86.50 m, 87.00 m, 87.50 m, 88.00 m, 88.50 m, 89.00 m, 89.50 m, 90.00 m, 90.50 m, 91.00 m, 91.50 m, 92.00 m, 92.50 m, 93.00 m, 93.50 m, 94.00 m, 94.50 m, 95.00 m, 95.50 m, 96.00 m, 96.50 m, 97.00 m, 97.50 m, 98.00 m, 98.50 m, 99.00 m, 99.50 m, 100.00 m, 100.50 m, 101.00 m, 101.50 m, 102.00 m, 102.50 m, 103.00 m, 103.50 m, 104.00 m, 104.50 m, 105.00 m, 105.50 m, 106.00 m, 106.50 m, 107.00 m, 107.50 m, 108.00 m, 108.50 m, 109.00 m, 109.50 m, 110.00 m, 110.50 m, 111.00 m, 111.50 m, 112.00 m, 112.50 m, 113.00 m, 113.50 m, 114.00 m, 114.50 m, 115.00 m, 115.50 m, 116.00 m, 116.50 m, 117.00 m, 117.50 m, 118.00 m, 118.50 m, 119.00 m, 119.50 m, 120.00 m, 120.50 m, 121.00 m, 121.50 m, 122.00 m, 122.50 m, 123.00 m, 123.50 m, 124.00 m, 124.50 m, 125.00 m, 125.50 m, 126.00 m, 126.50 m, 127.00 m, 127.50 m, 128.00 m, 128.50 m, 129.00 m, 129.50 m, 130.00 m, 130.50 m, 131.00 m, 131.50 m, 132.00 m, 132.50 m, 133.00 m, 133.50 m, 134.00 m, 134.50 m, 135.00 m, 135.50 m, 136.00 m, 136.50 m, 137.00 m, 137.50 m, 138.00 m, 138.50 m, 139.00 m, 139.50 m, 140.00 m, 140.50 m, 141.00 m, 141.50 m, 142.00 m, 142.50 m, 143.00 m, 143.50 m, 144.00 m, 144.50 m, 145.00 m, 145.50 m, 146.00 m, 146.50 m, 147.00 m, 147.50 m, 148.00 m, 148.50 m, 149.00 m, 149.50 m, 150.00 m, 150.50 m, 151.00 m, 151.50 m, 152.00 m, 152.50 m, 153.00 m, 153.50 m, 154.00 m, 154.50 m, 155.00 m, 155.50 m, 156.00 m, 156.50 m, 157.00 m, 157.50 m, 158.00 m, 158.50 m, 159.00 m, 159.50 m, 160.00 m, 160.50 m, 161.00 m, 161.50 m, 162.00 m, 162.50 m, 163.00 m, 163.50 m, 164.00 m, 164.50 m, 165.00 m, 165.50 m, 166.00 m, 166.50 m, 167.00 m, 167.50 m, 168.00 m, 168.50 m, 169.00 m, 169.50 m, 170.00 m, 170.50 m, 171.00 m, 171.50 m, 172.00 m, 172.50 m, 173.00 m, 173.50 m, 174.00 m, 174.50 m, 175.00 m, 175.50 m, 176.00 m, 176.50 m, 177.00 m, 177.50 m, 178.00 m, 178.50 m, 179.00 m, 179.50 m, 180.00 m, 180.50 m, 181.00 m, 181.50 m, 182.00 m, 182.50 m, 183.00 m, 183.50 m, 184.00 m, 184.50 m, 185.00 m, 185.50 m, 186.00 m, 186.50 m, 187.00 m, 187.50 m, 188.00 m, 188.50 m, 189.00 m, 189.50 m, 190.00 m, 190.50 m, 191.00 m, 191.50 m, 192.00 m, 192.50 m, 193.00 m, 193.50 m, 194.00 m, 194.50 m, 195.00 m, 195.50 m, 196.00 m, 196.50 m, 197.00 m, 197.50 m, 198.00 m, 198.50 m, 199.00 m, 199.50 m, 200.00 m, 200.50 m, 201.00 m, 201.50 m, 202.00 m, 202.50 m, 203.00 m, 203.50 m, 204.00 m, 204.50 m, 205.00 m, 205.50 m, 206.00 m, 206.50 m, 207.00 m, 207.50 m, 208.00 m, 208.50 m, 209.00 m, 209.50 m, 210.00 m, 210.50 m, 211.00 m, 211.50 m, 212.00 m, 212.50 m, 213.00 m, 213.50 m, 214.00 m, 214.50 m, 215.00 m, 215.50 m, 216.00 m, 216.50 m, 217.00 m, 217.50 m, 218.00 m, 218.50 m, 219.00 m, 219.50 m, 220.00 m, 220.50 m, 221.00 m, 221.50 m, 222.00 m, 222.50 m, 223.00 m, 223.50 m, 224.00 m, 224.50 m, 225.00 m, 225.50 m, 226.00 m, 226.50 m, 227.00 m, 227.50 m, 228.00 m, 228.50 m, 229.00 m, 229.50 m, 230.00 m, 230.50 m, 231.00 m, 231.50 m, 232.00 m, 232.50 m, 233.00 m, 233.50 m, 234.00 m, 234.50 m, 235.00 m, 235.50 m, 236.00 m, 236.50 m, 237.00 m, 237.50 m, 238.00 m, 238.50 m, 239.00 m, 239.50 m, 240.00 m, 240.50 m, 241.00 m, 241.50 m, 242.00 m, 242.50 m, 243.00 m, 243.50 m, 244.00 m, 244.50 m, 245.00 m, 245.50 m, 246.00 m, 246.50 m, 247.00 m, 247.50 m, 248.00 m, 248.50 m, 249.00 m, 249.50 m, 250.00 m, 250.50 m, 251.00 m, 251.50 m, 252.00 m, 252.50 m, 253.00 m, 253.50 m, 254.00 m, 254.50 m, 255.00 m, 255.50 m, 256.00 m, 256.50 m, 257.00 m, 257.50 m, 258.00 m, 258.50 m, 259.00 m, 259.50 m, 260.00 m, 260.50 m, 261.00 m, 261.50 m, 262.00 m, 262.50 m, 263.00 m, 263.50 m, 264.00 m, 264.50 m, 265.00 m, 265.50 m, 266.00 m, 266.50 m, 267.00 m, 267.50 m, 268.00 m, 268.50 m, 269.00 m, 269.50 m, 270.00 m, 270.50 m, 271.00 m, 271.50 m, 272.00 m, 272.50 m, 273.00 m, 273.50 m, 274.00 m, 274.50 m, 275.00 m, 275.50 m, 276.00 m, 276.50 m, 277.00 m, 277.50 m, 278.00 m, 278.50 m, 279.00 m, 279.50 m, 280.00 m, 280.50 m, 281.00 m, 281.50 m, 282.00 m, 282.50 m, 283.00 m, 283.50 m, 284.00 m, 284.50 m, 285.00 m, 285.50 m, 286.00 m, 286.50 m, 287.00 m, 287.50 m, 288.00 m, 288.50 m, 289.00 m, 289.50 m, 290.00 m, 290.50 m, 291.00 m, 291.50 m, 292.00 m, 292.50 m, 293.00 m, 293.50 m, 294.00 m, 294.50 m, 295.00 m, 295.50 m, 296.00 m, 296.50 m, 297.00 m, 297.50 m, 298.00 m, 298.50 m, 299.00 m, 299.50 m, 300.00 m, 300.50 m, 301.00 m, 301.50 m, 302.00 m, 302.50 m, 303.00 m, 303.50 m, 304.00 m, 304.50 m, 305.00 m, 305.50 m, 306.00 m, 306.50 m, 307.00 m, 307.50 m, 308.00 m, 308.50 m, 309.00 m, 309.50 m, 310.00 m, 310.50 m, 311.00 m, 311.50 m, 312.00 m, 312.50 m, 313.00 m, 313.50 m, 314.00 m, 314.50 m, 315.00 m, 315.50 m, 316.00 m, 316.50 m, 317.00 m, 317.50 m, 318.00 m, 318.50 m, 319.00 m, 319.50 m, 320.00 m, 320.50 m, 321.00 m, 321.50 m, 322.00 m, 322.50 m, 323.00 m, 323.50 m, 324.00 m, 324.50 m, 325.00 m, 325.50 m, 326.00 m, 326.50 m, 327.00 m, 327.50 m, 328.00 m, 328.50 m, 329.00 m, 329.50 m, 330.00 m, 330.50 m, 331.00 m, 331.50 m, 332.00 m, 332.50 m, 333.00 m, 333.50 m, 334.00 m, 334.50 m, 335.00 m, 335.50 m, 336.00 m, 336.50 m, 337.00 m, 337.50 m, 338.00 m, 338.50 m, 339.00 m, 339.50 m, 340.00 m, 340.50 m, 341.00 m, 341.50 m, 342.00 m, 342.50 m, 343.00 m, 343.50 m, 344.00 m, 344.50 m, 345.00 m, 345.50 m, 346.00 m, 346.50 m, 347.00 m, 347.50 m, 348.00 m, 348.50 m, 349.00 m, 349.50 m, 350.00 m, 350.50 m, 351.00 m, 351.50 m, 352.00 m, 352.50 m, 353.00 m, 353.50 m, 354.00 m, 354.50 m, 355.00 m, 355.50 m, 356.00 m, 356.50 m, 357.00 m, 357.50 m, 358.00 m, 358.50 m, 359.00 m, 359.50 m, 360.00 m, 360.50 m, 361.00 m, 361.50 m, 362.00 m, 362.50 m, 363.00 m, 363.50 m, 364.00 m, 364.50 m, 365.00 m, 365.50 m, 366.00 m, 366.50 m, 367.00 m, 367.50 m, 368.00 m, 368.50 m, 369.00 m, 369.50 m, 370.00 m, 370.50 m, 371.00 m, 371.50 m, 372.00 m, 372.50 m, 373.00 m, 373.50 m, 374.00 m, 374.50 m, 375.00 m, 375.50 m, 376.00 m, 376.50 m, 377.00 m, 377.50 m, 378.00 m, 378.50 m, 379.00 m, 379.50 m, 380.00 m, 380.50 m, 381.00 m, 381.50 m, 382.00 m, 382.50 m, 383.00 m, 383.50 m, 384.00 m, 384.50 m, 385.00 m, 385.50 m, 386.00 m, 386.50 m, 387.00 m, 387.50 m, 388.00 m, 388.50 m, 389.00 m, 389.50 m, 390.00 m, 390.50 m, 391.00 m, 391.50 m, 392.00 m, 392.50 m, 393.00 m, 393.50 m, 394.00 m, 394.50 m, 395.00 m, 395.50 m, 396.00 m, 396.50 m, 397.00 m, 397.50 m, 398.00 m, 398.50 m, 399.00 m, 399.50 m, 400.00 m, 400.50 m, 401.00 m, 401.50 m, 402.00 m, 402.50 m, 403.00 m, 403.50 m, 404.00 m, 404.50 m, 405.00 m, 405.50 m, 406.00 m, 406.50 m, 407.00 m, 407.50 m, 408.00 m, 408.50 m, 409.00 m, 409.50 m, 410.00 m, 410.50 m, 411.00 m, 411.50 m, 412.00 m, 412.50 m, 413.00 m, 413.50 m, 414.00 m, 414.50 m, 415.00 m, 415.50 m, 416.00 m, 416.50 m, 417.00 m, 417.50 m, 418.00 m, 418.50 m, 419.00 m, 419.50 m, 420.00 m, 420.50 m, 421.00 m, 421.50 m, 422.00 m, 422.50 m, 423.00 m, 423.50 m, 424.00 m, 424.50 m, 425.00 m, 425.50 m, 426.00 m, 426.50 m, 427.00 m, 427.50 m, 428.00 m, 428.50 m, 429.00 m, 429.50 m, 430.00 m, 430.50 m, 431.00 m, 431.50 m, 432.00 m, 432.50 m, 433.00 m, 433.50 m, 434.00 m, 434.50 m, 435.00 m, 435.50 m, 436.00 m, 436.50 m, 437.00 m, 437.50 m, 438.00 m, 438.50 m, 439.00 m, 439.50 m, 440.00 m, 440.50 m, 441.00 m, 441.50 m, 442.00 m, 442.50 m, 443.00 m, 443.50 m, 444.00 m, 444.50 m, 445.00 m, 445.50 m, 446.00 m, 446.50 m, 447.00 m, 447.50 m, 448.00 m, 448.50 m, 449.00 m, 449.50 m, 450.00 m, 450.50 m, 451.00 m, 451.50 m, 452.00 m, 452.50 m, 453.00 m, 453.50 m, 454.00 m, 454.50 m, 455.00 m, 455.50 m, 456.00 m, 456.50 m, 457.00 m, 457.50 m, 458.00 m, 458.50 m, 459.00 m, 459.50 m, 460.00 m, 460.50 m, 461.00 m, 461.50 m, 462.00 m, 462.50 m, 463.00 m, 463.50 m, 464.00 m, 464.50 m, 465.00 m, 465.50 m, 466.00 m, 466.50 m, 467.00 m, 467.50 m, 468.00 m, 468.50 m, 469.00 m, 469.50 m, 470.00 m, 470.50 m, 471.00 m, 471.50 m, 472.00 m, 472.50 m, 473.00 m, 473.50 m, 474.00 m, 474.50 m, 475.00 m, 475.50 m, 476.00 m, 476.50 m, 477.00 m, 477.50 m, 478.00 m, 478.50 m, 479.00 m, 479.50 m, 480.00 m, 480.50 m, 481.00 m, 481.50 m, 482.00 m, 482.50 m, 483.00 m, 483.50 m, 484.00 m, 484.50 m, 485.00 m, 485.50 m, 486.00 m, 486.50 m, 487.00 m, 487.50 m, 488.00 m, 488.50 m, 489.00 m, 489.50 m, 490.00 m, 490.50 m, 491.00 m, 491.50 m, 492.00 m, 492.50 m, 493.00 m, 493.50 m, 494.00 m, 494.50 m, 495.00 m, 495.50 m, 496.00 m, 496.50 m, 497.00 m, 497.50 m, 498.00 m, 498.50 m, 499.00 m, 499.50 m, 500.00 m, 500.50 m, 501.00 m, 501.50 m, 502.00 m, 502.50 m, 503.00 m, 503.50 m, 504.00 m, 504.50 m, 505.00 m, 505.50 m, 506.00 m, 506.50 m, 507.00 m, 507.50 m, 508.00 m, 508.50 m, 509.00 m, 509.50 m, 510.00 m, 510.50 m, 511.00 m, 511.50 m, 512.00 m, 512.50 m, 513.00 m, 513.50 m, 514.00 m, 514.50 m, 515.00 m, 515.50 m, 516.00 m, 516.50 m, 517.00 m, 517.50 m, 518.00 m, 518.50 m, 519.00 m, 519.50 m, 520.00 m, 520.50 m, 521.00 m, 521.50 m, 522.00 m, 522.50 m, 523.00 m, 523.50 m, 524.00 m, 524.50 m, 525.00 m, 525.50 m, 526.00 m, 526.50 m, 527.00 m, 527.50 m, 528.00 m, 528.50 m, 529.00 m, 529.50 m, 530.00 m, 530.50 m, 531.00 m, 531.50 m, 532.00 m, 532.50 m, 533.00 m, 533.50 m, 534.00 m, 534.50 m, 535.00 m, 535.50 m, 536.00 m, 536.50 m, 537.00 m, 537.50 m, 538.00 m, 538.50 m, 539.00 m, 539.50 m, 540.00 m, 540.50 m, 541.00 m, 541.50 m, 542.00 m, 542.50 m, 543.00 m, 543.50 m, 544.00 m, 544.50 m, 545.00 m, 545.50 m, 546.00 m, 546.50 m, 547.00 m, 547.50 m, 548.00 m, 548.50 m, 549.00 m, 549.50 m, 550.00 m, 550.50 m, 551.00 m, 551.50 m, 552.00 m, 552.50 m, 553.00 m, 553.50 m, 554.00 m, 554.50 m, 555.00 m, 555.50 m, 556.00 m, 556.50 m, 557.00 m, 557.50 m, 558.00 m, 558.50 m, 559.00 m, 559.50 m, 560.00 m, 560.50 m, 561.00 m, 561.50 m, 562.00 m, 562.50 m, 563.00 m, 563.50 m, 564.00 m, 564.50 m, 565.00 m, 565.50 m, 566.00 m, 566.50 m, 567.00 m, 567.50 m, 568.00 m, 568.50 m, 569.00 m, 569.50 m, 570.00 m, 570.50 m, 571.00 m, 571.50 m, 572.00 m, 572.50 m, 573.00 m, 573.50 m, 574.00 m, 574.50 m, 575.00 m, 575.50 m, 576.00 m, 576.50 m, 577.00 m, 577.50 m, 578.00 m, 578.50 m, 579.00 m, 579.50 m, 580.00 m, 580.50 m, 581.00 m, 581.50 m, 582.00 m, 582.50 m, 583.00 m, 583.50 m, 584.00 m, 584.50 m, 585.00 m, 585.50 m, 586.00 m, 586.50 m, 587.00 m, 587.50 m, 588.00 m, 588.50 m, 589.00 m, 589.50 m, 590.00 m, 590.50 m, 591.00 m, 591.50 m, 592.